

Feuilleton

Tagebuch

„Krieg der Welten“ und „Per Anhalter ins All“

Botschaften aus einer anderen Welt?

Sechs Glas Bier, zwei Päckchen Erdnüsse, ein Anhalter-Daumen im All und die Freundlichkeit einiger UFO-Insassen genügen, um im Ernstfall den „Weltuntergang“ zu überleben. So beschreibt es der galaktische Reiseführer „Per Anhalter ins All“, und so praktizieren es die beiden einzigen überlebenden Erdbewohner in dem gleichnamigen Science-fiction-Hörspiel, das als eines der jüngsten Radioprodukte dieses Genres von mehreren Sendern übernommen wird. Gestern war im SWF-1 der zweite von sechs Teilen zu hören.

Die Geschichte des ältesten Science-fiction-Hörspiels — das ebenfalls gestern in einer deutschen Regiefassung von Klaus Schöning auf dem Programm stand (WDR-3) — ist dagegen weniger amüsant. Als am 30. Oktober 1938 1,2 Millionen amerikanische Bürger ihr Radio einschalteten, um sich unterhalten oder informieren zu lassen, befanden sie sich unvermittelt in einem für sie realen „Krieg der Welten“, der sich zwar weit entfernt von ihrem Empfinden abspielte, sie aber dennoch hautnah bedrohte. Sie hatten nicht, wie die übrigen 4,8 Millionen Hörer dieser Reportage einer Mars-Invasion, die Ansage mitgehört und erfahren, daß es sich um die von Howard Koch für Orson Wells ausgearbeitete Hörspielversion des gleichnamigen Romans von H. G. Wells handelte. Ihre Panik demonstrierte nun ein für allemal, welche (Un)Möglichkeiten in diesem Medium

der Reporter im „Krieg der Welten“ berichtete, wie gestern wieder zu hören war, „live“ — unmittelbar vom Ort des Geschehens.

Die jetzt vom BR/SWF/WDR unter der Regie von Ernst Wendt koproduzierte Science-fiction-Serie „Per Anhalter ins All“ von Douglas Adams birgt nicht die Gefahr, mit der Wirklichkeit verwechselt zu werden; sie lebt aus dem Widerspruch. Schon ihr Titel kombiniert eine höchst preiswerte, irdische Reiseform mit einem extrem „teuren“ Reiseziel. Zu Anfang des Geschehens befindet man sich noch auf vertrautem, wenn auch nicht festem Boden: Arthur Dent wälzt sich in irdischem Schlamm, um den Bau einer Ortsumgehungsstraße mitten durch sein Haus zu verhindern. Gleichzeitig naht aus anderer Dimension schon die kosmische „Vogonenauflotte“ um gleich den ganzen Planeten Erde für den Bau einer intergalaktischen Raumwegungsstraße zu sprengen. Die metallische Überstimme des Vogonenkommandanten verkündet, daß der „Weltuntergang“ exakt zwei Erdendminuten dauern werde. Und während die Zerstörungstrahlen den heimatischen Planeten schon in seine atomaren Bestandteile zerlegen, haben sich die Helden natürlich längst gerettet. Mit den besagten Erdnußpackchen versorgt, sind sie in ein Vogonenbauschiff gelangt, das sie hinausbringt ins All.

Die Reise führt sie vor und zurück durch die Menschheitsgeschichte mit all ihren philosophischen und wissenschaftlichen Errungenschaften, bis sie schließlich auf einer prähistorischen Variante ihres Heimatplaneten bruchlonen Jahre vor ihrer eigentlichen Geburt — wieder in die schon überwunden geglaubte Entwicklungsgeschichte des Menschen einreihen müssen.

Das Hörspiel entlarvt sich selbst: Es nutzt zugleich und parodiert das Genre und hält sich stets für beides schadloß. Gespielt mit schwarzem Humour, wer-intelligenten Unzulänglichkeiten und menschlichen Unzulänglichkeiten und Liebenswürdigkeiten kolportiert, die allesamt ihre Kritik finden, zugleich aber mit einem menschenfreundlichen Augenzwinkern wieder entschuldigt werden. Das Reizvolle des Science-fiction-Hörspiels liefert der Text; die zwar reifen, aber brav tonale Kulissenmusik gehört in das Radiotheater der traditionellen Hörspielmaturgalerie. Das eigenständig Hörbare wird zugunsten der illusionistischen Abbildung vernachlässigt — ein Tribut an die Unterhaltsamkeit? Immerhin ist es auch ein Hinweis darauf, daß Science fiction immer noch als „Unterhaltungsfutter“ gilt und trotz der „futuurstischen“ Aufmachung, trotz der unbezweifelten zukunftsweisenden Genre für die Kunstform Hörspiel ist. (Die weiteren Folgen von „Per Anhalter ins All“ werden jeweils dienstags um 21 Uhr im SWF 1, ab 13. März dann im WDR 1 gesendet.)

KARL H. KARST